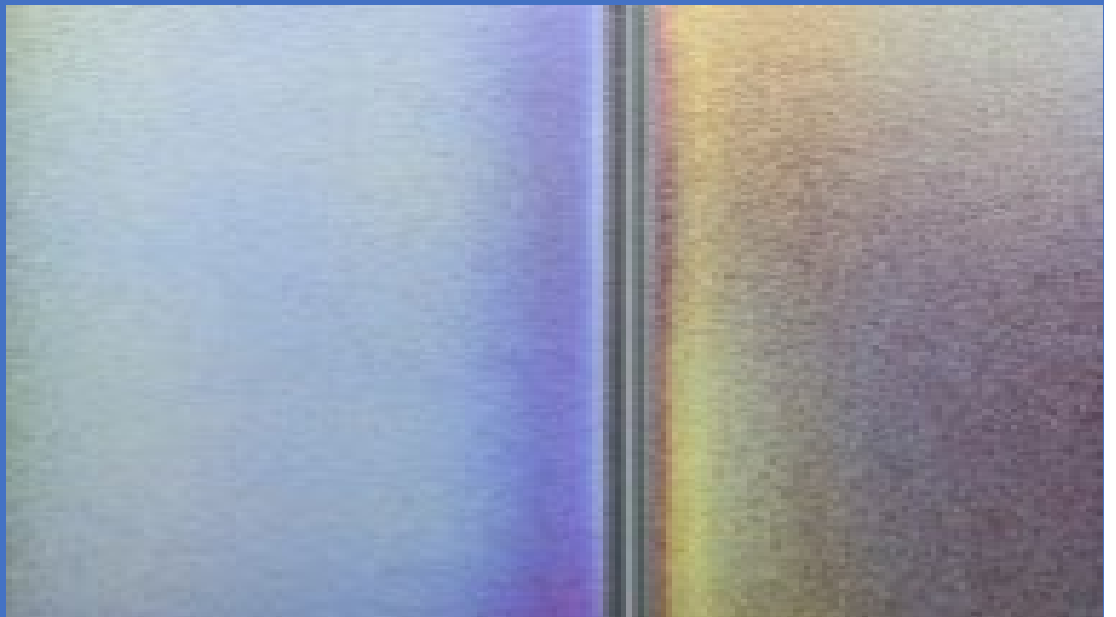


SORGE – CARE

ANTHROPOLOGISCHE ZUGÄNGE – ETHISCHE KONZEPTE –
GESELLSCHAFTLICHE PRAXEN

41. KONGRESS DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR MORALTHEOLOGIE UND SOZIALETHIK



Liebe Teilnehmer*innen,

ein herzliches Willkommen in Münster zum 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik zum Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“! Auf den folgenden Seiten finden Sie alle wichtigen Informationen zur Tagung: Den Ablauf, die Abstracts zu den Papersessions, Informationen zum Öffentlichen Abend, dem Kulturprogramm mit anschließendem Gottesdienst und dem gemeinsamen Abendessen in der Stadt, dazu Wegführungen und Kontaktdaten.

Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch
und wünschen Ihnen eine angenehme Zeit!

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins & Prof. Dr. Monika Bobbert

Wichtiger Hinweis

Auf dieser Veranstaltung werden Fotos gemacht, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik auch zu einem späteren Zeitpunkt auf Websites, in den Sozialen Medien und weiteren Publikationen (auch Printmedien) veröffentlicht werden. Eine Weiterverwendung der Aufnahmen durch Dritte kann nicht ausgeschlossen werden. Durch den Besuch der Veranstaltung erklären Sie sich hiermit einverstanden.

Wenn Sie nicht fotografiert werden möchten, sprechen Sie uns bitte an. Dazu stehen Ihnen Mitarbeitende im Tagungsbüro oder per E-Mail unter ivms2023@uni-muenster.de zur Verfügung.

Inhalt

Programm	1
Papersession I	4
Weiblicher Sozialkatholizismus?	4
Therapie und Care für Patienten mit Traumafolgeerkrankungen in Kroatien: Welche Rolle spielen Religiosität und Spiritualität?	4
Young Carers – Eine Frage der (gesellschaftlichen) Verantwortung	5
Gute Pflege(arbeit) in innovativen Pflege-Wohn-Formen? Sozialethische Kriterien für eine gute Gestaltung von Pflege-Mix-Settings auf den Ebenen der Interaktion und der Organisation.....	5
Papersession II	7
Der Begriff der Sorge und seine Bedeutung für die professionelle Identitätsbildung Sozialer Arbeit	7
Spiritualität im Kontext von Demenzerkrankungen: Ethische Überlegungen für die Berücksichtigung von Personen mit Demenz	7
Effektiver Altruismus – Herausforderung für eine Ethik der Sorge?	8
Adultismus - Störfaktor gerechter Sorge?	8
Öffentlicher Abend: Sorgende Gesellschaft – mehr als eine Utopie?.....	10
Kulturprogramm.....	11
Führung: Botanischer Garten.....	11
Führung: Jüdischer Friedhof	11
Führung: Der Paulus-Dom und die Altstadt.....	12
Führung: Europa sucht Frieden: 1618-1648.....	12
Führung: Auf Skulp-Tour in der Altstadt.....	13
Gottesdienst.....	14
Gemeinsames Abendessen	15
Kontaktdaten	16

Programm

Sonntag, 10. September 2023

.....

18 Uhr **Abendessen**

19.30 Uhr **Eröffnung**

Prof. Dr. Monika Bobbert, Münster
Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Münster
Maria Kröger, stv. Direktorin des Franz Hitze-Hauses

Grußwort des Dekans

Prof. Dr. Norbert Köster

Thematische Einführung

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Münster

**Care als Thema und Care als Debatte über Strukturen -
auch in der theologischen Ethik?**

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Tübingen

21 Uhr **Come together / Empfang /
Eröffnung der Posterausstellung**

Live-In-Care in Deutschland. Juristische und sozialetische Perspektiven

Prof. Dr. Bernhard Emunds, Frankfurt a. M.

**Who cares about care? Sorge- und Pflegestrukturen und die Verantwortung
des Staates**

Dr. Eva Hänselmann, Münster
JProf. Dr. Jonas Hagedorn, Bochum
Prof. Dr. Bernhard Emunds, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Münster

**Palliativmedizin und emergierende Technologien:
Der Einsatz smarter Sensortechnologien und seine Auswirkungen auf das
Total Care-Prinzip**

Tabea Ott, Erlangen-Nürnberg

Selbstbestimmtes Leben im Pflegeheim 2

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl, Augsburg

Montag, 11. September 2023

.....

- 9 Uhr **Einblicke in die Theoriegeschichte**
Wie hat sich die Care-Ethik entwickelt?
Prof. Dr. Elisabeth Conradi, Stuttgart
- Geld und Zeit als Währung der feministischen Ökonomie**
Das Problem der Care-Arbeit
Mascha Madörin, Zürich
- Sorge/Care – Praktisch-theologische Markierungen**
Responses aus der praktischen Theologie
Prof. Dr. Michael Schüßler, Tübingen
Prof. Dr. Traugott Roser, Münster
- 11.30 Uhr **Paper-Präsentationen**
- 12.30 Uhr **Mittagessen**
- 14 Uhr **Zur grundlegenden Bedeutung von Care/Sorge in der Ethik**
Apl. Prof. Dr. Cornelia Klinger, Tübingen/ Hamburg
- 15.30 Uhr **Care-/Sorge-Ethik als Konzept oder Paradigma für die theologische Ethik –**
Round Table
Prof. Dr. Michelle Becka, Würzburg
Prof. Dr. Walter Lesch, Louvain-la-Neuve
Prof. Dr. Christa Schnabl, Wien
Prof. Dr. Markus Zimmermann, Fribourg
- 17.15 Uhr **Paper-Präsentationen**
- 18 Uhr **Abendessen**
- 19.30 Uhr **Sorgende Gesellschaft - mehr als eine Utopie?**
Öffentliche Abendveranstaltung
Eva Maria Welskop-Deffaa, Berlin/Freiburg
Prof. Dr. Christof Mandry, Frankfurt
Dr. Gabrielle von Schierstaedt, Münster
Sabine Bösing, Berlin

Dienstag, 12. September 2023

.....

9 Uhr **Machtasymmetrien und Machtmissbrauch in Seelsorgebeziehungen**
Prof. Dr. Marie-Jo Thiel, Strasbourg

Machtasymmetrien und Machtmissbrauch in Pflegebeziehungen
Prof. Dr. Settimio Monteverde, Bern

11 Uhr **Verletzliche Freiheit in Sorge-/Care-Beziehungen**
Prof. Dr. Hille Haker, Chicago

Care-/Sorge-Beziehungen in professionellen Strukturen
Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Berlin

12.30 Uhr **Mittagessen**

14 Uhr **Mitgliederversammlung der IVMS**

16 Uhr **Kulturprogramm**

18.30 Uhr **Gottesdienst mit Bischof Dr. Felix Genn**

20 Uhr **Abendessen in der Stadt**

Mittwoch, 13. September 2023

.....

9 Uhr **Sozialethische Anforderungen an eine geschlechtergerechte Sorgepolitik**
Prof. Dr. Bernhard Emunds, Frankfurt a. M.

11 Uhr **Abschlusspanel**

Impulse der Tagungsbeobachter*innen

Dr. Katharina Ebner, Würzburg

JProf. Dr. Jonas Hagedorn, Bochum

JProf. Anna Maria Riedl, Bonn

Dr. Katharina Mairinger-Immisch, Bochum

Plenardiskussion

Schlussstatement und Dank

Prof. Dr. Monika Bobbert, Münster

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Münster

12.30 Uhr **Mittagessen und Veranstaltungsende**

Papersession I

Weiblicher Sozialkatholizismus?

Dr. Julia Blanc, Passau

Theologische Ethik und Christliche Sozialethik werden zwar mittlerweile im deutschsprachigen Raum auch von Frauen betrieben – ein „feminist turn“, wie er in der Exegese bereits stattfindet, steht aber noch aus. Unter dem Vorzeichen der Care-Ethik soll hierfür die Frühphase des Sozialkatholizismus perspektivisch betrachtet werden. Einen blinden Fleck in der Forschung stellt bisher die Rolle der im 19. Jahrhundert stark wachsenden Schul- (und Sozial-) Orden dar, die bislang nur sehr bedingt aus der Perspektive der theologischen (Sozial-)Ethik heraus betrachtet worden sind.

Um diesem Desiderat zu begegnen, erfolgt eine Orientierung an der bildungshistorischen Forschung von Deirdre Raftery und Catriona Delaney, die auf den deutschen Sprachraum und darüber hinaus auf die sehr einflussreichen Armen Schulschwestern unserer Lieben Frau und ihre Gründerin Theresia Gerhardinger angewandt wird.

Dafür wird von einer rein historischen Einordnung und Betrachtung ihres Werkes ein Schritt hin zu der Frage gemacht, wie „politisch“ ihr Engagement war und welche theologischen und philosophischen Gründe sie dafür anführt. Ein Hauptaugenmerk liegt somit auf der Frage, ob sich "weiblicher Sozialkatholizismus" anders care-ethisch begründen lässt als "klassisch männlicher".

Therapie und Care für Patienten mit Traumafolgeerkrankungen in Kroatien: Welche Rolle spielen Religiosität und Spiritualität?

Dr. Andrijana Glavas, Freiburg

28 Jahre nach dem Krieg in Kroatien leiden noch immer viele Menschen an Traumafolgeerkrankungen vor allem PTBS und an anderen komorbiden Erkrankungen. Trotz guter medizinischer und psychologischer Betreuung dieser Patientinnen und Patienten sind viele dieser Erkrankungen chronifiziert. Welche Bedeutung haben Religiosität bzw. Spiritualität als mögliche Ressource für diese Menschen in ihrem Umgang mit dem Belastungserleben? Werden subjektive Religiosität und Spiritualität der Patienten als Ressourcen und Potenziale im psychiatrischen Setting wahrgenommen und sorgfältig gefördert?

Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Studie, die an zwei Kliniken in Kroatien (Klinik in Vukovar und Uniklinik in Split) mit ihren Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie durchgeführt wurde. Das Ziel der Studie war, mit besonderem Blick auf die Traumafolgepatienten, einen umfassenden, strukturierten und repräsentativen Überblick über

die Bedeutung von Religiosität und Spiritualität als Einflussfaktor für die Krankheitsbewältigung, insbesondere in Bezug auf die religiös-spirituellen Bedürfnisse der Betroffenen, auf die unterschiedlichen Lebenseinstellungen und auf den Umgang mit der Erkrankung von traumatisierten Patienten zu erheben.

Young Carers – Eine Frage der (gesellschaftlichen) Verantwortung

Prof. Dr. Thomas Gremsl, Graz

Young Carers, Kinder, die sich um ihre Eltern kümmern, sind eine besonders versteckte und vulnerable Gruppe junger Menschen, die durch ihre Verantwortungsübernahme große Beiträge für die Gesellschaften leisten in denen sie leben. Durch diesen gesellschaftlichen Dienst sind sie zugleich selbst in ihren individuellen Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt, obwohl sie als Kinder und Jugendliche eine besonders schutzbedürftige Gruppe darstellen (UN-Kinderrechtskonvention 1989). Gerade aus sozialemethischer Perspektive gilt es diese für große Teile der Gesellschaft nicht sichtbare Gruppe in den Blick zu nehmen und darüber zu reflektieren, welche Maßnahmen notwendig sein können, damit auch diese jungen Menschen sich entfalten und ein gutes, gelingendes Leben führen können.

Ziel dieses Beitrages ist es, in einem ersten Schritt eine Begriffsbestimmung des Young Carers-Begriffs vorzunehmen sowie in der Forschung aktuell diskutierte zentrale Aspekte und Problemfelder darzulegen. In einem zweiten Schritt soll die Verantwortungsübernahme von Young Carers innerhalb der sozialen Institution Familie mit Blick auf dort grundsätzlich geltende Verantwortungsrelationen reflektiert werden. Darauf aufbauend gilt es abschließend im Sinne des Hilfeleistungsgebots die Notwendigkeit sowie die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme für diese Gruppe zu diskutieren und etwaige politische Handlungsimpulse zu formulieren.

Gute Pflege(arbeit) in innovativen Pflege-Wohn-Formen? Sozialethische Kriterien für eine gute Gestaltung von Pflege-Mix-Settings auf den Ebenen der Interaktion und der Organisation

Dr. Eva Hänselmann, Münster

In Deutschland gibt es schon eine Vielzahl von Initiativen, die die Versorgung älterer Hilfebedürftiger in einem „multi-Profi – Ehrenamt – Technik – Mix“ organisieren. Wie ist es in diesen – meist rechtlich als häuslich geltenden – Arrangements um die Qualität der Pflege, aber auch um die Arbeitsbedingungen bestellt? Was sind Kriterien, die aus sozialethischer Sicht für eine gute Pflege(arbeit) an diese Pflegesettings angelegt werden sollten?

Diese Fragestellungen verfolgte eine qualitativ-empirische Forschungsarbeit im Rahmen des DFG-Projekts „Zukunftsfähige Altenpflege“. In 6 Fallstudien wurden als innovativ geltende Pflege-Wohn-Einrichtungen bzw. unterstützende Netzwerke durch Expert*innen-Interviews und Dokumentenanalysen untersucht. Es werden ausgewählte Ergebnisse dieser Forschungen vorgestellt und sozialetisch reflektiert.

Im Fokus stehen Fragen der Qualitätssicherung und Verantwortungsübernahme, aber auch der Beziehungsqualität. Konkret soll beleuchtet werden, welche Voraussetzungen auf den Ebenen der Organisation und der Interaktion gegeben sein müssen, um einerseits die Qualität der Pflege, andererseits die Arbeitszufriedenheit der Pflegenden zu gewährleisten.

Papersession II

Der Begriff der Sorge und seine Bedeutung für die professionelle Identitätsbildung Sozialer Arbeit

Prof. Dr. Axel Bohmeyer, Berlin

Die berufliche Soziale Arbeit hat sich Anfang des 20. Jahrhunderts als ein exklusiver Frauenberuf etabliert. Der Begriff der Sorge hat den Prozess der Verberuflichung bzw. Professionalisierung der Wohlfahrtspflegerin und mit ihr die berufsständischen Vereinigungen seit dem Ersten Weltkrieg und während der Weimarer Republik nachdrücklich geprägt. Er wurde nicht nur als Fixpunkt der verschiedenen Arbeitsfelder der Wohlfahrtspflegerin gesehen, sondern ist auch als verbindender Begriff der drei – in der bürgerlichen und konfessionellen Frauenbewegung – verankerten Berufsverbände zu verstehen.

Das Paper will der Frage nachgehen, inwieweit der Begriff der Sorge für die professionelle Identitätsbildung Sozialer Arbeit wegweisend war und fokussiert hierbei auf den Verein Katholischer Deutscher Sozialbeamtinnen. Es soll der Frage nachgegangen werden, welcher Stellenwert dem Begriff der Sorge im Rahmen der beruflichen Arbeit zugeschrieben wurde, um so einen Beitrag zur Theoriegeschichte und Diskursentwicklung im Kontext Sozialer Arbeit zu leisten.

Spiritualität im Kontext von Demenzerkrankungen: Ethische Überlegungen für die Berücksichtigung von Personen mit Demenz

Mario Kropf, Graz

Für die Behandlung und Versorgung von Menschen am Lebensende sind vielfach die medizinischen Interventionsmöglichkeiten nicht mehr ausreichend oder sinnvoll, um kurativ tätig zu werden. Die Palliativmedizin versucht in diesem Zusammenhang das Leid zu minimieren und einen individuellen Abschluss zu ermöglichen. Seit einigen Jahren hat sich zudem der fragliche Begriff der "Spiritualität" zu einem Schlagwort des medizinischen und pflegerischen Settings etabliert. Durch ihn werden beispielsweise individuelle Bewältigungsstrategien begründet und der Umgang mit Gesundheit und Krankheit gefördert, ohne dabei zwingend auf religiöse Überzeugungen zu bauen. Wichtig erscheint die subjektive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Geist, möglicherweise einer krankheitsbedingten Veränderung und schließlich der Akzeptanz für die neue Situation. Auch im Kontext zunehmender Schwierigkeiten und kognitiver Einschränkungen beschreiben zahlreiche Forschungsarbeiten spirituelle Tätigkeiten als Coping-Strategien.

In Bezug auf die Demenzerkrankung soll in der Papersession erörtert werden, inwiefern sich im Kontext dieser neurodegenerativen Erkrankung der Begriff und eine Form von Spiritualität als

brauchbar und sinnstiftend erweisen können, um eine ethische Orientierung für Handeln und Entscheiden in Kontexten der Demenzerkrankung geben zu können.

Effektiver Altruismus – Herausforderung für eine Ethik der Sorge?

Dr. Lukas Schmitt, Freiburg

Der Effektive Altruismus erfährt seit seinen Anfängen vor einigen Jahren als ethischer Ansatz und als soziale Bewegung verstärkt Aufmerksamkeit. Der Grundgedanke ist es dabei, die eigenen Ressourcen mittels Spenden so effektiv wie möglich für als gut erachtete Zwecke einzusetzen und so einen Beitrag zur Bekämpfung globaler Armut zu leisten. Diese Ressourcen sollen global anschließend denjenigen Menschen zukommen, bei welchen voraussichtlich die größtmögliche positive Wirkung erzielt werden kann. Wie ist es jedoch zu beurteilen, wenn bei aller Wertschätzung für die Solidarität mit bedürftigen Menschen in anderen Weltteilen in dieser Logik Rationalismus und Berechenbarkeit über Empathie und Mitgefühl stehen, wenn die Verbundenheit mit konkreten Personen im sozialen Nahbereich keine Quelle moralischen Handelns mehr ist?

In der Session wird zunächst der Ansatz anhand seiner zentralen Argumentationsfiguren vorgestellt, um anschließend ausgewählte kritische Anfragen näher zu beleuchten. Gemeinsam soll in einem weiteren Schritt diskutiert werden, inwiefern der Effektive Altruismus eine Herausforderung für die Care Ethik und das christliche Menschenbild darstellt.

Adultismus - Störfaktor gerechter Sorge?

Dr. Elisabeth Zschiedrich, Fribourg

Altersspezifische Diskriminierung von Kindern wird erst seit wenigen Jahren thematisiert und problematisiert. Wenn überhaupt bedacht wurde, dass die Kategorie Lebensalter in Gerechtigkeitsfragen eine Rolle spielt, standen bis vor Kurzem ausschließlich ältere Menschen im Fokus. Die Theorie des Adultismus nimmt Strukturen in den Blick, in denen "Erwachsene aufgrund ihres Alters über größere Macht als jüngere Menschen verfügen und diese zum eigenen Vorteil missbrauchen", so der Soziologe Manfred Liebel (Liebel 2020: 22).

In dem Beitrag soll aufgezeigt werden, in welchen konkreten privaten und öffentlichen (Sorge)Situationen und, erstere beeinflussend, gesellschaftlichen Kontexten Adultismus heute manifest wird. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen des Workshops soll diskutiert werden, inwiefern diese Form der altersspezifischen Diskriminierung ein Problem darstellt, das von der Ethik ernst genommen und insbesondere bei der inhaltlichen Ausformulierung einer gerechtigkeitsethisch geframten Care-Ethik mitbedacht werden sollte. Schließlich stellt sich die Frage, welche familialen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen Adultismus begünstigen und welche (auch) strukturellen Veränderungen dazu beitragen können, dieser

Diskriminierungsform vorzubeugen bzw. sie zu verhindern und den eine gerechte Sorge behindernden Störfaktor Adultismus zu beseitigen.

Öffentlicher Abend: Sorgende Gesellschaft – mehr als eine Utopie?

Füreinander sorgen, damit alle gut leben können — diese Erwartung an das Zusammenleben fordert Familien, Gemeinschaften, aber auch die ganze Gesellschaft heraus. Welche Veränderungen im Denken und im Handeln der Einzelnen und in der (sozial-)politischen Steuerung sind notwendig, um menschlicher Hilfsbedürftigkeit sowie der Pflege der sozialen und ökologischen Lebenswelt in der Gestaltung, Organisation und Finanzierung des (Zusammen-)Lebens angemessen Raum zu geben?

Kurz: Wie kann eine geschlechter- und generationengerechte gesellschaftliche Sorge-Kultur entwickelt und gefördert werden?

19.30 Uhr Begrüßung

Vortrag

*Eva Maria Welskop-Deffaa,
Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes
Berlin / Freiburg*

Podiumsdiskussion

*Eva Maria Welskop-Deffaa
Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes
Berlin / Freiburg*

*Prof. Dr. Christof Mandry
Moraltheologe und Sozialethiker, Goethe-Universität
Frankfurt a. M.*

*Dr. Gabrielle von Schierstaedt
Diözesanleiterin der Malteser
Münster*

*Sabine Bösing
stellv. Geschäftsführerin und Fachreferentin der Bundesarbeitsstelle
Wohnungslosenhilfe e.V.
Berlin*

21:00 Uhr Veranstaltungsende

Kulturprogramm

Führung: Botanischer Garten

Ein Ausflug ins Grüne: Hinter dem vom Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun entworfenen Schloss eröffnet sich eine scheinbar natürliche Landschaft nach englischem Vorbild, deren Pflanzenvielfalt von Tropenhäusern bis zum westfälischen Bauerngarten der Universität zur Forschung und Lehre dient und die Menschen in Münster zum Flanieren einlädt.

Treffpunkt zur Führung ist um **16:00 Uhr** der **Eingang zum Botanischen Garten**. Sie erreichen ihn, indem Sie links vom Schloss (Schlossplatz 2, 48149 Münster) durch den großen Toreingang gehen. Anschließend queren Sie eine asphaltierte Straße und wählen einen Weg durch die Grünfläche. Halten Sie sich rechts. Der Weg führt schließlich ein Stück an einer Hecke entlang, die die Begrenzung des Botanischen Gartens bildet. Noch bevor Sie auf einer Anhöhe einen Pavillon entdecken können, befindet sich links von Ihnen ein Tor, der Eingang zum Botanischen Garten. Neben dem Botanischen Garten findet sich, weiter rechts auf der Anhöhe, ein Café.

Sofern Sie um **15:30 Uhr** vom **Franz-Hitze-Haus** mit einem Spaziergang starten möchten, führt Sie unsere studentische Hilfskraft **Lena Höckerschmidt** zu dem Treffpunkt.

Da die Busverbindung ungünstig ist, empfehlen wir Ihnen, andernfalls ein Taxi zu bestellen.

Führung: Jüdischer Friedhof

Frau Prof. em. Marie-Theres Wacker ist Kennerin des jüdischen Lebens in Münster. Sie hatte an der katholischen Fakultät der Universität Münster lange Jahre den Lehrstuhl für Altes Testament und Theologische Frauenforschung inne und wird Sie über den Jüdischen Friedhof begleiten, in dessen Denkmälern sich die deutsch-jüdische Kultur- und Sozialgeschichte widerspiegelt.

Bitte achten Sie darauf, festes Schuhwerk mitzubringen!

Männer sind darüber hinaus angehalten, eine Kopfbedeckung zu tragen!

Sofern Sie um **15:30 Uhr** vom **Franz-Hitze-Haus** mit einem Spaziergang starten möchten, führt Sie **Prof. Dr. Monika Bobbert** zum Jüdischen Friedhof.

Da die Busverbindung ungünstig ist, empfehlen wir Ihnen, andernfalls ein Taxi zu bestellen. Der Jüdische Friedhof liegt an der **Einsteinstraße, Ecke Försterstraße**.

Der **Treffpunkt** befindet sich am **Eingang zum Jüdischen Friedhof** um **16:00 Uhr**.

Führung: Der Paulus-Dom und die Altstadt

Eine seltene astronomische Uhr und die ‚Seelenbrause‘ sind Teil des St. Paulus-Doms, dessen Gründung die Geschichte und Entwicklung Münsters nachhaltig prägte. Verbunden wird die Domführung mit einem abwechslungsreichen Streifzug durch die Altstadt, in dem Sie die ‚lebenswerteste Stadt der Welt‘ kennenlernen dürfen.

Treffpunkt ist um **16:00 Uhr** die **Chillida-Skulptur** hinter dem historischen Rathaus, dessen Fassade zum Prinzipalmarkt zeigt. Zu beiden Seiten des Gebäudes führt ein Gang zum dahinterliegenden Platz.

Sofern Sie um **15:30 Uhr** vom **Franz-Hitze-Haus** mit einem Spaziergang starten möchten, führt Sie unsere studentische Hilfskraft **Fabian Jaskolla** zum Treffpunkt.

Der **Stadtbus 2** fährt um **15:40 Uhr** von der Haltestelle **Franz-Hitze-Haus Bussteig. B** in Richtung Münster Handorf Kaserne und erreicht die Haltestelle **Picasso-Museum Bussteig A** um **15:50 Uhr**. Von dort aus ist der Prinzipalmarkt und damit das Rathaus in ca. fünf Minuten erreichbar. Mit dem Rücken zur Haltestelle wenden Sie sich nach links und gehen auf die Querstraße **"Rothenburg"** direkt auf das Geschäft Fielmann mit historischer Giebelfassade zu. Gehen Sie links neben Fielmann durch die Gasse **"Geisbergweg"**. Sie sehen nun den Domplatz vor sich liegen. Wenden Sie sich nun nach rechts. Sie blicken direkt auf die Fassade des historischen Rathauses. Die Straße, der Sie nun folgen, heißt **Domplatz/Michaelisplatz**. Gehen Sie auf das **Rathaus** zu und dann links durch die Gasse am Rathaus vorbei. Hinter dem Rathaus finden Sie die **Chillida-Skulptur**.

Führung: Europa sucht Frieden: 1618-1648

Der Friedensschluss nach dem Dreißigjährigen Krieg ist eines der wichtigsten Ereignisse der Stadtgeschichte: Über fünf Jahre war Münster Verhandlungsort für hochrangige Politiker, Geistliche und Diplomaten aus ganz Europa. Wie es zum ‚Westfälischen Frieden‘ kam, wo und wie verhandelt wurde, wie Europa sich veränderte und was Vergangenheit für eine friedliche Zukunft bedeutet, ist Thema dieser Führung.

Treffpunkt ist um **16:00 Uhr** die **Chillida-Skulptur** hinter dem historischen Rathaus, dessen Fassade zum Prinzipalmarkt zeigt. Zu beiden Seiten des Gebäudes führt ein Gang zum dahinterliegenden Platz.

Sofern Sie um **15:30 Uhr** vom **Franz-Hitze-Haus** mit einem Spaziergang starten möchten, führt Sie unsere studentische Hilfskraft **Lukas Rehbach** zum Treffpunkt.

Der **Stadtbus 2** fährt um **15:40 Uhr** von der Haltestelle **Franz-Hitze-Haus Bussteig. B** in Richtung Münster Handorf Kaserne und erreicht die Haltestelle **Picasso-Museum Bussteig A** um **15:50 Uhr**. Von dort aus ist der Prinzipalmarkt und damit das Rathaus in ca. fünf Minuten erreichbar. Mit dem Rücken zur Haltestelle wenden Sie sich nach links und gehen auf die

Querstraße "**Rothenburg**" direkt auf das Geschäft Fielmann mit historischer Giebelfassade zu. Gehen Sie links neben Fielmann durch die Gasse "**Geisbergweg**". Sie sehen nun den Domplatz vor sich liegen. Wenden Sie sich nun nach rechts. Sie blicken direkt auf die Fassade des historischen Rathauses. Die Straße, der Sie nun folgen, heißt **Domplatz/Michaelisplatz**. Gehen Sie auf das **Rathaus** zu und dann links durch die Gasse am Rathaus vorbei. Hinter dem Rathaus finden Sie die **Chillida-Skulptur**.

Führung: Auf Skulp-Tour in der Altstadt

Seit 1977 werden internationale Künstler und Künstler*innen nach Münster eingeladen, um "das Verhältnis von Kunst und öffentlichem Raum auszuloten." In einer Großausstellung, die sich auf die ganze Stadt erstreckt, werden Skulpturen der Öffentlichkeit präsentiert und ausgewählte Einzelstücke dauerhaft in das Stadtbild übernommen. Daneben prägen historische und moderne Werke wie die 'Himmelsleiter' der Wiener Künstlerin Billi Thanner das Stadtbild. Die Führung bietet eine kleine Entdeckungsreise.

Treffpunkt ist um **16:00 Uhr** die **Chillida-Skulptur hinter dem historischen Rathaus**, dessen Fassade zum Prinzipalmarkt zeigt. Zu beiden Seiten des Gebäudes führt ein Gang zum dahinterliegenden Platz.

Sofern Sie um **15:30 Uhr** vom **Franz-Hitze-Haus** mit einem Spaziergang starten möchten, führt Sie unsere studentische Hilfskraft **Lena Heskamp** zum Treffpunkt.

Der **Stadtbus 2** fährt um **15:40 Uhr** von der **Haltestelle Franz-Hitze-Haus Bussteig B** in Richtung Münster Handorf Kaserne und erreicht die **Haltestelle Picasso-Museum Bussteig A** um **15:50 Uhr**. Von dort aus ist der Prinzipalmarkt und damit das Rathaus in ca. fünf Minuten erreichbar. Mit dem Rücken zur Haltestelle wenden Sie sich nach links und gehen auf die Querstraße "**Rothenburg**" direkt auf das Geschäft Fielmann mit historischer Giebelfassade zu. Gehen Sie links neben Fielmann durch die Gasse "**Geisbergweg**". Sie sehen nun den Domplatz vor sich liegen. Wenden Sie sich nun nach rechts. Sie blicken direkt auf die Fassade des historischen Rathauses. Die Straße, der Sie nun folgen, heißt **Domplatz/Michaelisplatz**. Gehen Sie auf das Rathaus zu und dann links durch die Gasse am **Rathaus** vorbei. Hinter dem Rathaus finden Sie die **Chillida-Skulptur**.

Gottesdienst

Bischof Dr. Felix Genn feiert mit uns die Eucharistie in der Petrikirche.

Die Jesuiten, die mit einem Kolleg den Grund für die spätere Universität Münster legten, erbauten die Petri-Kirche im 16. Jahrhundert. Zeugen der Geschichte sind die Apostelfiguren im Mittelschiff aus dem Jahre 1604, die die fast völlige Zerstörung der Kirche im Zweiten Weltkrieg weitestgehend überstanden. Die fehlenden Figuren der Apostel Petrus und Paulus befinden sich nun im Chorraum und gehörten ursprünglich zu einem Hochaltar. Neben dem Eingang befinden sich die Figuren der Ordensheiligen Ignatius v. Loyola und Franz Xaver. Der westfälische Bildhauer Hans Dinnendahl schuf die Skulpturen „Madonna mit Kind“ links im Chor, „Christus und Thomas“ sowie die Figur des Hl. Michael rechts an der südlichen Empore.

Die Petrikirche ist heute Gottesdienstort der katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde Münster und bildet so einen wichtigen geistlichen Ort von den Anfängen der Universität bis heute.

Der Gottesdienst findet statt am

Dienstag, dem 12. September um 18:30 Uhr.

Die Petrikirche ist fußläufig erreichbar, unsere Hilfskräfte begleiten Sie von den jeweiligen Kulturangeboten dorthin. Sollten Sie anderweitig unterwegs sein, lautet die Adresse

Petri-Kirche, Jesuitengang, 48143 Münster.

Die Petrikirche ist von der Katholisch-Theologischen Fakultät wenige Meter entfernt, diese befindet sich in der

Johannisstr. 8-10, 48143 Münster.

Vom Domplatz aus erreichen Sie die Petrikirche, indem Sie links vom Fürstenberghaus - gegenüber vom Landesmuseum (Domplatz 10, 48143 Münster) - die Treppe hinunter gehen.

Gemeinsames Abendessen

Das gemeinsame Abendessen findet statt am

Dienstag, dem 12. September 2023 um 20:00 Uhr im "1648".

Es befindet sich im 11. und 12. Stock des Stadthauses I, dem modernen Teil des Rathauses von Münster und bietet mit seinen Glasfronten einen einmaligen Panoramablick über die Stadt. "Wertschätzung, Fürsorge und Achtsamkeit" sind prägende Werte des Inklusionsunternehmens, das in Trägerschaft der Alexianer Menschen mit einer Behinderung gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen möchte.

Das bewusste Aufgreifen des Friedensschlusses nach dem Dreißigjährigen Krieg in der Namensgebung "soll dazu einladen, zusammenzukommen und zusammenzurücken, um den Friedensgedanken auch heute noch weiterzutragen."

Die Adresse des Restaurants lautet:

1648
Café | Lounge | Gastronomie
Stadthaus 1
Heinrich-Brüning-Straße 5
48143 Münster
Tel: 0251 68604-1648

Kontaktdaten

Kontakt zum Kongress-Vorbereitungsteam

Christiane Kuropka

WMA / Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Telefon: +49 251 83-32642

E-Mail: ivms2023@uni-muenster.de

Rita Ostendorf

Sekretariat / Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Telefon: +49 251 83-32640

E-Mail: ics@uni-muenster.de

Kontakt zur Katholisch-sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus

Katholisch-soziale Akademie

FRANZ HITZE HAUS

Kardinal-von-Galen-Ring 50

D-48149 Münster

Telefon: +49 251 9818-0

Telefax: +49 251 9818-480

E-Mail: info@franz-hitze-haus.de

Öffnungszeiten der Akademie (in der Regel):

Mo - Sa: 8 - 18 Uhr

So: 8 - 13 Uhr